

Lehrplan

Pädagogik/Psychologie

Gymnasiale Oberstufe mit der berufsbezogenen Fachrichtung Gesundheit und Soziales

Hauptphase

Grundkurs

Ministerium für Bildung und Kultur

Trierer Straße 33
66117 Saarbrücken

Saarbrücken, Juli 2019

Hinweis:

Der Lehrplan ist online verfügbar unter
www.bildungsserver.saarland.de

Einleitende Hinweise

Dem vorliegenden Lehrplan für das Fach Pädagogik/Psychologie im Grundkurs der zweijährigen Hauptphase in der gymnasialen Oberstufe mit der berufsbezogenen Fachrichtung Gesundheit und Soziales liegen die Verordnung – Schul- und Prüfungsordnung – über die gymnasiale Oberstufe und die Abiturprüfung im Saarland (GOS-VO) vom 2. Juli 2007, zuletzt geändert durch die Verordnung vom 17. April 2018 sowie die Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 7. Juli 1972 i. d. F. vom 15. Februar 2018) zu Grunde. Darüber hinaus basiert der Lehrplan auf den Allgemeinen Prüfungsanforderungen für das Abitur im Fach Pädagogik/Psychologie (APA Pädagogik/Psychologie) vom Mai 2018. Die Hauptphase der Oberstufe umfasst vier Halbjahre.

Pädagogik/Psychologie umfasst sozialwissenschaftliche Themen, die sowohl für das Individuum in seiner Entwicklung als auch für das Individuum in seiner Interaktion mit anderen relevant sind. Daher weist die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit den fachlichen Inhalten stets über die Theorie hinaus, indem der Transfer auf das eigene Leben impliziert wird. Auf diese Weise gelingt es den Lernenden, das eigene Handeln zu reflektieren und sich zu einem verantwortungsvollen Mitglied der Gesellschaft zu entfalten.

In der Hauptphase der gymnasialen Oberstufe erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen, die sie in der Einführungsphase bereits erworben haben. Dies bezieht sich sowohl auf Fach- und Methoden- als auch Sozialkompetenz, welche als Grundlage für das angestrebte Studium oder auch die berufliche Ausbildung dienen.

Die Arbeit im Grundkurs zielt auf eine wissenschaftspropädeutisch orientierte fachliche Grundbildung. Die reflektierte Auseinandersetzung mit pädagogischen und psychologischen Inhalten führt zu einer Problemorientierung, d.h. die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Bereitschaft, das erworbene Fachwissen im Kontext ihrer Erfahrungswelt in Frage zu stellen. Gelegenheit dazu bieten im Grundkurs ausdrücklich erwünschte Exkursionen oder Projekte in einzelnen Lernbereichen. Die theoriegeleitete Textarbeit im Grundkurs vollzieht sich auch durch die Auseinandersetzung mit fachwissenschaftlichen Texten, vor allem jedoch durch die Bearbeitung populärwissenschaftlicher oder journalistischer Texte im Hinblick auf deren Einordnung in den theoretischen Kontext; hierzu zählen explizit Fallbeispiele.

Die lernbereichsübergreifenden Kompetenzerwartungen, die mit der Textarbeit verknüpft sind, beziehen sich daher auf verschiedene Aspekte.

Die Schülerinnen und Schüler

- fassen Inhalt und Argumentationsaufbau eines Textes sachgerecht zusammen und strukturieren dies auf Basis fachlicher Kenntnisse
- ziehen aus ihrer Textanalyse fachliche Schlussfolgerungen und stellen diese in verständlicher Weise dar
- analysieren konkrete Fallbeispiele und begründen ihre Analyseergebnisse mithilfe theoretischer Fachkenntnis
- kennen die Fachsprache und wenden sie in der eigenen Textproduktion an.

In diesem Zusammenhang orientieren sich die schriftlichen Leistungsnachweise und deren Bewertung an den oben aufgeführten Kompetenzen. Die Aufgabenstellungen fordern die Lernenden zu einer selbstständigen Gestaltungsleistung auf.

Die erwünschte Bearbeitungstiefe der Fachinhalte im Unterricht wird durch die detailliert formulierten Kompetenzerwartungen präzisiert. Die Vorgaben im Bereich der inhaltlichen Orientierung liefern die wesentlichen Themen als Bezugspunkte für Unterrichtsarbeit und Leistungsüberprüfungen. So entsteht ein verlässlicher Rahmen für die Lehrerinnen und Lehrer, innerhalb dessen sie ihren pädagogischen Gestaltungsfreiraum nutzen können.

Gerade in der Hauptphase sind die Zeitrichtwerte lediglich als Vorschlag zu verstehen, denn das jeweilige Prüfungsdatum diktiert den tatsächlich zur Verfügung stehenden Zeitrahmen. Insofern wird geraten, diesen Zeitpunkt bereits zu Beginn der Hauptphase bei der schulinternen didaktischen Planung zu berücksichtigen und die großzügig bemessenen Richtwerte entsprechend anzupassen. Darüber hinaus wird empfohlen, die Reihenfolge der Lernbereiche einzuhalten.

Saarbrücken, Juli 2019

Übersicht über die Lernbereiche

Hauptphase Grundkurs Halbjahr 1 und 2

| Lfd. Nr. | Lernbereich | Zeitrictwert in Stunden |
|----------|--|-------------------------|
| 1 | Wahrnehmung | 18 |
| 2 | Emotion und Motivation | 21 |
| 3 | Lerntheoretische Ansätze | 15 |
| 4 | Persönlichkeit und psychische Erkrankungen | 24 |
| 5 | Erziehungshandeln | 18 |
| 6 | Entwicklung | 24 |
| Summe | | 120 |

Hauptphase Grundkurs Halbjahr 3 und 4

| Lfd. Nr. | Lernbereich | Zeitrictwert in Stunden |
|----------|--|-------------------------|
| 7 | Persönlichkeitsentwicklung im Jugendalter | 24 |
| 8 | Soziale Einstellungen | 21 |
| 9 | Inklusive Erziehungsprozesse am Beispiel von Behinderung | 21 |
| 10 | Resilienz | 24 |
| 11 | Persönlichkeit aus Sicht der Psychoanalyse | 30 |
| Summe | | 120 |

| Lernbereich 1 | Wahrnehmung Zeitrichtwert: 18 Stunden |
|--|--|
| <p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben physiologische Grundlagen der Wahrnehmung und ordnen diesen psychische Prozesse zu • kennen Organisationsprinzipien der Wahrnehmung und analysieren deren Bedeutung für alltägliche Wahrnehmungsprozesse • erklären die Subjektivität und Selektivität der Wahrnehmung und interpretieren deren Auswirkung auf zwischenmenschliche Interaktionen • kennen Beobachtungseffekte in der Wahrnehmung und ordnen sie entsprechenden Alltagsphänomenen zu • verstehen die sozialen Einflüsse auf die Wahrnehmung und analysieren diese im Hinblick auf ihre Auswirkung auf menschliches Handeln | |
| <p>Inhaltliche Orientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • physiologische Grundlagen der Wahrnehmung: Sinnesorgane, Reizaufnahme und Reizverarbeitung • Organisation der Wahrnehmung: Konstanzphänomene, Gestaltgesetze • Soziale Einflüsse auf die Wahrnehmung: andere Personen/Gruppen, Wert- und Normvorstellungen, Meinungen und Einstellungen • Beobachtungseffekte in der Personenwahrnehmung: Stereotype, Halo-Effekt, Pygmalion-Effekt | |

| Lernbereich 2 | Emotion und Motivation Zeitrichtwert: 21 Stunden |
|---|---|
| Kompetenzerwartungen | |
| <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen eine wissenschaftliche Emotionstheorie und vergleichen diese mit ihren subjektiven Emotionstheorien • betrachten Prozesse der Emotionsentstehung und erläutern diese im Hinblick auf ihre Bedeutung im gesellschaftlichen Kontext • wissen um die Universalität des Emotionsausdrucks und beziehen dieses auf interkulturelle gesellschaftliche Prozesse • kennen die Basisemotionen und leiten daraus weitere Emotionen ab • begreifen die positive bzw. negative Ausrichtung von Emotionen und ordnen diese in menschliche Alltagssituationen ein • beschreiben den Motivationsprozess auf Basis der Maslow´schen Bedürfnispyramide und übertragen dies auf konkrete Beispiele • wissen um die Attribuierung und beurteilen diese im Hinblick auf schulische und nicht-schulische Leistungsmotivation • bewerten den komplexen Zusammenhang von Emotion und Motivation für menschliches Handeln | |
| Inhaltliche Orientierung | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Emotion <ul style="list-style-type: none"> ○ Prozess der Emotionsentstehung nach Weiner: automatischer vs. nicht-automatischer Prozess der Emotionsentstehung ○ Universeller Emotionsausdruck ○ Basisemotionen ○ Positive Emotionen am Beispiel Glück: Komplexität des Begriffs, Zeitaspekt, Flow-Erleben ○ Negative Emotionen am Beispiel Angst: Funktion und Biologie der Angst (vgl. LB 4 und 11) • Motivation <ul style="list-style-type: none"> ○ Motiv: primäre und sekundäre Motive ○ Motivation am Beispiel der Bedürfnishierarchie nach Maslow ○ Rolle der Neugier für Motivation ○ Lern- und Leistungsmotivation: Attributionstheorie • Wechselbeziehungen zwischen Emotion und Motivation | |

| | |
|--|--|
| Lernbereich 3 | Lerntheoretische Ansätze Zeitrictwert: 15 Stunden |
| Kompetenzerwartungen | |
| Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erkennen den Menschen als ständig lernendes Wesen sowie die Bedeutung von Lernen im eigenen Entwicklungs- und Bildungsprozess • beschreiben die Grundlagen unterschiedlicher Lerntheorien und beurteilen diese nach Kriterien aktueller psychologischer Erkenntnisse | |
| Inhaltliche Orientierung | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Behavioristische Theorien: Konditionierung (inkl. Menschenbild und Kritik) <ul style="list-style-type: none"> ○ Klassisches Konditionieren (Pawlow) ○ Operante Konditionierung (Skinner) • Sozial-kognitive Theorie nach Bandura (inkl. Menschenbild und Kritik) | |

| | |
|---|--|
| Lernbereich 4 | Persönlichkeit und psychische Erkrankungen Zeitrictwert: 24 |
| Kompetenzerwartungen | |
| Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • kennen Persönlichkeit als psychologischen Fachbegriff • erläutern den Begriff der psychischen Störungen und beurteilen diesen vor dem Hintergrund der Annahme von psychischer Normalität • erkennen Diagnosemanuals als verbindliche Grundlagen für die Diagnose psychischer Erkrankungen • kennen Grundannahmen der Verhaltenstherapie | |
| Inhaltliche Orientierung | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Persönlichkeit: Begriffsdefinition • Big Five als Instrument der Beschreibung und Analyse der Persönlichkeit • Grundlagen der Diagnostik psychischer Erkrankungen • ICD und DSM in aktueller Version als Grundlage für die Diagnostik • Psychische Erkrankung am Beispiel Angst: Angststörungen im Überblick (Phobische Störung, Panikstörung, Generalisierte Angststörung) • Grundannahmen der Verhaltenstherapie • Therapieziele und -methoden der Verhaltenstherapie • Anwendungsbeispiele der Verhaltenstherapie (Angststörungen u.a.) | |

| Lernbereich 5 | Erziehungshandeln Zeitrichtwert: 18 Stunden |
|--|--|
| Kompetenzerwartungen | |
| Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Erziehungsprozess und zeigen seine Kontextabhängigkeit auf • begründen aktuelle Erziehungsziele und ordnen sie in den gesellschaftlichen Kontext ein • beurteilen erzieherische Maßnahmen und Konzepte unter Berücksichtigung und Einbeziehung des erzieherischen Umfeldes • erläutern ein geeignetes Erziehungshandeln zur Inklusion | |
| Inhaltliche Orientierung | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsziel Mündigkeit • Erziehungsmaßnahmen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Direkte vs. indirekte Maßnahmen ○ Gegenwirkende vs. unterstützende Maßnahmen • Kritische Diskussion der Erziehungsmaßnahmen • Erziehungsstile <ul style="list-style-type: none"> ○ Typologisches Konzept nach Lewin ○ Dimensionsorientiertes Konzept nach Tausch/Tausch ○ Der autoritative Stil • Inklusion als zeitgemäßes Erziehungsziel (vgl. LB 9 – Inklusive Erziehungsprozesse) | |

| Lernbereich 6 | Entwicklung Zeitrichtwert: 24 Stunden |
|--|--|
| Kompetenzerwartungen | |
| Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erkennen Entwicklung als ununterbrochenen Prozess über die verschiedenen Lebensspannen • kennen die Entwicklungsfaktoren und diskutieren deren Wechselspiel im Kontext der Anlage-Umwelt-Debatte • wissen um die Bedeutung der Bindung für die menschliche Entwicklung und beurteilen Auswirkungen der Bindungsqualität auf die weitere Persönlichkeitsentwicklung • beschreiben den Entwicklungsprozess am Beispiel der kognitiven Entwicklung und schlussfolgern pädagogische Konsequenzen | |
| Inhaltliche Orientierung | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung aus psychologischer Perspektive: lebenslanger Prozess, kritische und sensible Phasen • Anlage-Umwelt-Debatte im Kontext menschlicher Entwicklung • Bindungstheorie nach Bowlby und Ainsworth: Bindungsverhalten und Explorationsverhalten, Bindungsqualitäten, innere Arbeitsmodelle • Exemplarischer Entwicklungsbereich: Kognitive Entwicklung anhand Piaget • Strukturgenetische Theorie nach Piaget: kognitive Schemata und Strukturen, Adaptionsprozesse: Assimilation und Akkommodation, Äquilibration, Stufen der Denkentwicklung | |

| | |
|---|---|
| Lernbereich 7 | Persönlichkeitsentwicklung im Jugendalter Zeitrictwert: 24 Stunden |
| Kompetenzerwartungen | |
| Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Begriff Jugend aus eigener Perspektive und vergleichen dies mit theoretischen Definitionen • analysieren und beurteilen Entwicklungsverläufe im Jugendalter fallbezogen anhand von Entwicklungsmodellen des Jugendalters (Havighurst, Marcia) • nehmen die eigene Rolle als Jugendliche in Entwicklungs- und Bildungsprozessen wahr und reflektieren diese | |
| Inhaltliche Orientierung | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Konzept der Entwicklungsaufgaben im Jugendalter nach Havighurst • Identitätsentwicklung (Identitätszustände im Jugendalter nach Marcia) • Entwicklungskrisen im Jugendalter, z. B. Gewalt, Essstörungen | |

| | |
|---|---|
| Lernbereich 8 | Soziale Einstellungen Zeitrictwert: 21 Stunden |
| Kompetenzerwartungen | |
| Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erklären den Begriff „soziale Einstellungen“ und wenden ihn auf alltägliche Beispiele an • kennen die Merkmale sozialer Einstellungen und erläutern die Struktur und Funktionen von Einstellungen im Alltagskontext • reflektieren den Zusammenhang von Einstellungen und Verhalten • beschreiben die Entstehung von Einstellungen mithilfe psychologischer Theorien und bewerten diese im Kontext menschlicher Entwicklung • verstehen Vorurteile als Einstellungen und reflektieren die Bedeutung eigener Vorurteile für das persönliche Handeln | |
| Inhaltliche Orientierung | |
| <ul style="list-style-type: none"> • gesellschaftliche Werte und Normen • Grundlagen: Merkmale, Aufbau, Struktur • Funktionale Theorie nach Katz • Entstehung von Einstellungen: Lerntheorien (vgl. LB 3) • Theorie der Kognitiven Dissonanz nach Festinger • Mechanismen zur Bildung von Vorurteilen: soziale Kategorisierung, selektive Wahrnehmung, Aktivierung von Stereotypen | |

| | |
|--|---|
| Lernbereich 9 | Inklusive Erziehungsprozesse am Beispiel von Behinderung Zeitrichtwert: 21 Stunden |
| Kompetenzerwartungen | |
| Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Begriff Behinderung • definieren Inklusion und inklusive Gesellschaft • analysieren kulturelle, religiöse, lebensweltliche, soziale und institutionelle Normen und Regeln als Einflussfaktoren auf das Erleben und Verhalten von Menschen • nehmen Menschen in ihrer Individualität als Subjekte wahr • beurteilen Konzepte zur Förderung von Chancengerechtigkeit und Inklusion unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Voraussetzungen | |
| Inhaltliche Orientierung | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Behinderung <ul style="list-style-type: none"> ○ Definition ○ rechtliche Grundlagen (UN Behindertenrechtskonvention, GG, SGB IX) • Inklusion: Rechtliche Grundlagen (UN Behindertenrechtskonvention, Inklusionsverordnung des Saarlandes) • Inklusionskonzepte von Kindergärten und Schulen <ul style="list-style-type: none"> ○ Anhand konkreter Konzeptionen einzelner Einrichtungen | |

| | |
|---|--|
| Lernbereich 10 | Resilienz Zeitrichtwert: 24 Stunden |
| Kompetenzerwartungen | |
| Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Begriffe „kritische Lebensereignisse“ und Resilienz • unterscheiden Faktoren, welche die Ausprägung von Resilienz bestimmen • kennen Strategien zu Resilienzförderung und bewerten diese im Kontext unterschiedlicher Erziehungssituationen • erläutern Modelle zur pädagogischen Prävention und Resilienzförderung | |
| Inhaltliche Orientierung | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Kritische Lebensereignisse (Definition) • Vulnerabilität • Copingstrategien • Risiko- und Schutzfaktoren • Resilienzförderung | |

| | |
|--|---|
| Lernbereich 11 | Persönlichkeit aus Sicht der Psychoanalyse Zeitrichtwert: 30 Stunden |
| <p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Persönlichkeit, indem sie die Grundlagen der Theorie der Psychoanalyse nach S. Freud erörtern • kennen die Grundlagen der psychoanalytischen Therapie und vergleichen diese mit der Verhaltenstherapie (vgl. LB 4) • nehmen kritisch Stellung zur Theorie der Psychoanalyse nach S. Freud | |
| <p>Inhaltliche Orientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschenbild • Triebtheorie • Schichtenmodell: Bewusstsein, Vorbewusstes, Unbewusstes • Instanzenmodell; Ich-Stärke und Ich-Schwächen • Abwehrmechanismen (Verdrängung, Regression, Projektion) • Grundannahmen der Psychoanalyse im Kontext der Psychotherapie am Beispiel einer Angststörung (vgl. LB 4) • Vergleich der Therapiekonzepte der Verhaltenstherapie vs. Psychoanalytische Therapie (vgl. LB 4) | |